

ökonomischen Aufgaben, besonders bei der Organisation des Produktionsaufgebotes, spielen können und müssen.

Im Produktionsaufgebot für die Vorbereitung des Friedensvertrages erarbeiten sich die Werktätigen in den Brigaden, an den Werkbänken in oft harten Auseinandersetzungen ihre Ziele, um „in der gleichen Zeit mit dem gleichen Geld mehr produzieren“ zu können. Die Techniker, Konstrukteure überdenken, wie sie ihrerseits helfen können, Technologien umzustellen, bessere Methoden einzuführen usw. Dabei entfallen auf alle Wirtschaftsfunktionäre wichtige organisatorische Aufgaben, begründet auf den Vorschlägen der Arbeiter. Gerade hier haben die Kommissionen für Parteikontrolle ein weites Betätigungsfeld, können sie den Parteileitungen als dem führenden Faktor des Produktionsaufgebotes helfen, wichtige Schwerpunktaufgaben schneller und besser zu lösen, mit auftretenden Schwierigkeiten fertig zu werden.

Die Aufgaben der Kommissionen verkannt

Das Unverständnis für den Beschluß kommt in verschiedenen Argumenten zum Ausdruck. So erklärte zum Beispiel der Sekretär für Wirtschaftspolitik der Kreisleitung **F r e i t a l**, daß der Beschluß durch die Methoden, wie sie 1960 im Stahlwerkerwettbewerb angewendet wurden, überholt sei. Der 2. Sekretär der Kreisleitung **Berlin-W e i ß e n s e e** war der Meinung, daß die Aufgaben der Kommissionen jetzt von den sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften durchzuführen sind. Nach seiner Meinung sind die Grundorganisationen sowieso zu schwach, die Entfaltung der Arbeit der sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften zu fördern und gleichzeitig mit Kommissionen für Parteikontrolle zu arbeiten. — Es ist doch eine Illusion, anzunehmen, daß trotz des hervorragenden Ergebnisses des Stahlwerkerwettbewerbs in der Metallurgie keine Aufgaben mehr für die Kommissionen blieben. Und wie könnten die sozialistischen Arbeitskollektive, die doch in der Produktion tätig sind, solche Kontrollfunktionen

ausüben, die doch meist über den Bereich einer Brigade, ja einer Werkabteilung hinausgehen?

Die Kommissionen sollen sich bei der Lösung oftmalig zeitweiliger, komplizierter Aufgaben gerade auch qualifizierter Mitglieder von Brigaden und Arbeitsgemeinschaften bedienen, sie können und sollen dabei auch qualifizierte Parteilose heranziehen.

Der Sekretär für Wirtschaftspolitik der Kreisleitung **M a r i e n b e r g** vertrat die Auffassung, daß doch eigentlich für die Anleitung der Grundorganisationen hinsichtlich der Bildung und der Arbeit der Kommissionen für Parteikontrolle die Kreisparteikontrollkommission verantwortlich sein müsse. — Sicher hat sich dieser Sekretär für Wirtschaftspolitik bisher noch wenig mit dem Parteistatut beschäftigt, und darum kennt er nicht die Funktionen der Parteikontrollkommissionen.

Das Verhalten zu Beschlüssen

Die Anleitung der Grundorganisationen und die Auswertung ihrer Erfahrungen in der Arbeit mit den Kommissionen für Parteikontrolle liegt vor allem in der Verantwortung der Kreisleitungen. Es zeigt sich jedoch, daß in den meisten Fällen, in denen Grundorganisationen eine gute Arbeit mit diesen Kommissionen leisten, die betreffenden Kreisleitungen den Grundorganisationen nicht die erforderliche Hilfe geben. Auch die Verallgemeinerung der guten Beispiele erfolgt kaum, der mündliche Erfahrungsaustausch und die Verbreitung guter Arbeitsergebnisse durch die Tagespresse, Betriebszeitungen, Betriebsfunk und andere Methoden hat sehr nachgelassen.

Die meisten Bezirks- und Kreisleitungen haben die Durchführung der von ihnen selbst festgelegten Maßnahmen zur Entwicklung dieser Arbeit nicht organisiert und kontrolliert. Die Abteilung Wirtschaftspolitik der Bezirksleitung **G e r a** hatte zum Beispiel im Arbeitsplan für das I. Quartal 1961 einen Erfahrungsaustausch für die Metallbetriebe Geras vorgesehen. Er wurde nicht durchgeführt. Die Kreisleitung **L i e b e n w e r d a** hatte monatliche Erfahrungsaustausche